

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage.
letzterem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.80
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 42

Dienstag, den 8. April 1919

70. Jahrgang

Umtlicher Teil.

X. Armee.
Stab.
Bivallachen.
Wirtschaftliche Sektion.
Nr. 519/S.

Instruktion über Transporte.

(Ein- und Ausfuhr).

Zuteilung der Anträge.

- Wenn die Transportanträge durch eine Fabrik gestellt sind, in der sich ein Kontrolloffizier befindet, so sind diese Anträge dem Offizier vorzulegen.
- In allen anderen Fällen müssen die Anträge dem militärischen Kreisverwalter unterbreitet werden, in dessen Gebiet sich die zu versendende Ware befindet.
- Der militärische Verwalter überreicht diese Anträge dem rheinischen Wirtschaftsausschuss, welcher sein Gutachten abgibt und sie der wirtschaftlichen Sektion der 10. Armee unterbreitet.

Welches auch die weitere Behandlung der Anträge ist, so ist es doch formell unterstellt, sie einer anderen Behörde als den unter a) und b) bezeichneten zugehen zu lassen.

Export aus den rheinischen Ländern.

1. Nach dem unbefetzten Deutschland.

1. Provisorische Liste Nr. 1 — Export grundsätzlich unterliegt. Anträge können nur ganz ausnahmsweise gestellt werden und nur, wenn die Ausfuhr überwiegendes Interesse für das Wirtschaftsleben der rheinischen Länder hat. Diese Genehmigungen können nur erteilt werden durch den interalliierten Wirtschaftsausschuss nach Anhörung der wirtschaftlichen Sektion der 10. Armee.

Anträge für Lokomotiven und Waggonen dürfen nicht gestellt werden (montiert oder zerlegt).

Für die Produkte, welche auf der provisorischen Liste Nr. 1 nicht aufgeführt sind, können Genehmigungen erteilt werden durch die wirtschaftliche Sektion der Armee, doch müssen die Sendungen genau auf die Tagesproduktion beschränkt werden und die Stocks vom 15. Januar intakt bleiben.

2. Mit Bestimmung nach den neutralen oder alliierten Ländern und Elsass-Lothringen.

Besondere Instruktionen werden noch erteilt werden. Bis auf weiteres hat der interalliierte Wirtschaftsausschuss in Luxemburg die Befugnis, Entscheidung nach Anhörung der wirtschaftlichen Sektion zu treffen.

Mit Bestimmung nach Luxemburg.

Besondere Instruktionen werden noch gegeben werden, doch können Anträge schon jetzt gestellt werden.

Einfuhr nach den rheinischen Ländern.

1. Aus dem unbefetzten Deutschland.

1. Provisorische Liste Nr. 2 Einfuhr freigestellt, ohne dass die Genehmigung nötig wäre. Für alle anderen Produkte ist die Einfuhr prinzipiell untersagt. Anträge können nur ganz ausnahmsweise und nur wenn die Einfuhr von überwiegendem Interesse für das Wirtschaftsleben der rheinischen Länder ist, gestellt werden.

2. Aus neutralen und den alliierten Ländern.

Die Einfuhr von Kriegsinstrumenten (Waffen, Pulver, Munition) ist absolut untersagt.

Einfuhr von Lebensmitteln ist genehmigt.

Für andere Waren hat der interalliierte Wirtschaftsausschuss Befugnis, Entscheidung nach Anhörung der wirtschaftlichen Sektion zu treffen.

3. Aus Elsass-Lothringen.

Die Genehmigungen zur Einfuhr werden erteilt durch die Kommission des Dégorgations in Straßburg nach Anhörung der wirtschaftlichen Sektionen.

4. Aus Luxemburg.

Besondere Instruktionen werden noch erteilt werden, doch können Anträge schon jetzt gestellt werden.

Form der Anträge.

Ein Nachtragsmodell ist z. Bt. in Prüfung. Inwieweit sind die Anträge auf den gegenwärtigen in Gebrauch befindlichen Formularen auszustellen.

Die Anträge sind in 4facher Ausfertigung (4fach) mit Ausnahme der für Elsass-Lothringen (Einfuhr und Ausfuhr), wo die Anträge in fünfacher Ausfertigung (5fach) auszustellen sind, anzufertigen.

Die Ausfuhranträge nach dem unbefetzten Deutschland müssen die Tagesproduktion des Betriebes sowie die ausdrückliche Erklärung des Interessenten enthalten, dass die beantragte Sendung den Lagerbestand vom 15. Januar 1919 intakt lässt.

Provisorische Liste Nr. 1.

Waren und Produkte, deren Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet nach dem unbefetzten Deutschland untersagt ist, falls nicht Genehmigung durch den interalliierten Wirtschaftsausschuss in Luxemburg erteilt wird.

1. Kohlen und Brennmaterialien: Besondere Vorschriften.
2. Aus Eisen bereitete Produkte, Blech, Träger und Schienen, Türangeln, Rührinnen, Handelsseisen, Lüben, Draht, Besondere Stahlorten.
3. Mechanische Konstruktionen, verschiedene Motoren, Lokomotiven, Waggonen, Werkzeugmaschinen, elektrische Apparate, Webstühle und Spinnräder.
4. Verschiedene Metalle, Zink, Blei, Aluminium, Kupfer etc.
5. Zement, Fenster- und Dachglas, Ziegeln (keine Backsteine) feuerfeste Produkte.
6. Bearbeitetes Zimmermannsholz, bearbeitetes Grubenholz, Eisenbahnholz.
7. Leder und Häute.
8. Zucker.
9. Chemische Produkte, Farbstoffe (und pharmaceutische Produkte).
10. Papiere.

Provisorische Liste Nr. 2.

(Waren und Produkte, deren Einfuhr in das besetzte Gebiet aus dem besetzten Deutschland freigestellt ist.)

- Lebensmittel, Getränke, Futtermittel, Körnerfrucht, Sämereien, Rohprodukte und Gegenstände, die jedoch in der Industrie bearbeitet werden.

Im Auftrage:

Der Chef der wirtschaftl. Sektion der 10. Armee.
gez. A. Kistler.

F. B. 154. Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn mil. Kreisverwalters.

Rüdesheim, den 3. April 1919.

Der Landrat.

Betrifft: Höchstpreise für Kohlen.

Die in der Bekanntmachung vom 7. d. Mts. (Rhg. Anzeiger Nr. 36, Rhg. Bürgerfreund Nr. 38) erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen wird hiermit aufgehoben.

Rüdesheim a. Rhein, den 2. April 1919.

Der Kreisverwalter des Rheingaukreises.

Betrifft: Ausdeckung von Geheimschlächtereien.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass die Bezirksfleischstelle in Frankfurt a. M. bereit ist, für die Ausdeckung von Geheimschlächtereien eine angemessene Belohnung an diejenigen zu zahlen, die der Bezirksfleischstelle oder uns Geheimschlächtereien derart nachweisen, dass eine Befragung der Täter erfolgen kann.

Rüdesheim a. Rh., den 3. April 1919.

Der Kreisverwalter des Rheingaukreises.

Die Friedensfrage.

Der Beginn der Friedensverhandlungen steht bevor. Die Delegation von 6 deutschen Finanzmännern ist am Montag nach Amiens abgereist, um in Paris mit den Finanzfachverständigen der Entente in direkte Beratungen einzutreten. Das Reichskabinett hat der Delegation in Weimar die erforderlichen Instruktionen erteilt. Die Beratungen in Paris sind als Einleitung der Friedensverhandlungen zu betrachten. Die Grundlage der wirtschaftlichen Erörterungen werden gerade finanzielle Fragen bilden müssen. Nicht nur die Frage der direkten Kriegskostenentschädigung, sondern auch die finanzielle Regelung aller derjenigen Dinge, die mit dem nunmehr zu tätigen Friedensschluss innere- und außenpolitisch zusammenhängen, werden den Versäiler Besprechungen zugrunde zu legen sein. Wenn diese in für uns annehmbarer Weise verlaufen, wird endlich wohl die Stunde schlagen, wo wir aus dem Chaos herauskommen.

Als ein, — vorerst allerdings nur kleines Zeichen der Besserung dürfen wir die Lockerung der Hungerblockade buchen, die nach langen Verhandlungen zustande gekommen ist. Die traurigen Folgen, die die Blockade für unser Volk gezeigt hat, sind teilweise bekannt. Noch nie war die Sterblichkeit unter den breiten Schichten unseres Volkes so groß, noch nie unser Nachwuchs, die heranwachsende Jugend, so entkräftet

und schwach, als in diesen vier schrecklichen Hungerjahren. Der Nachwelt mag es überlassen bleiben, die Opfer der Hungersnot und des Krieges zu zählen.

Das Lebensmittelabkommen ist nun endlich abgeschlossen, die Lebensmitteltschiffe sind unterwegs. Jetzt zwingt sich uns die Frage auf: „Wie wollen wir die Einfuhren, die doch hoffentlich ununterbrochen fort-dauern werden, decken?“ Unser Geldbeutel ist erschöpft und über und über belastet. Der Umlauf der Papier-noten steigt sich von Tag zu Tag. Deutsches Geld hat im Auslande keinen nennenswerten Kurs mehr. Wir sind arm, ganz arm. Nur eins rettet uns vor dem Bankrott und vor der völligen Abhängigkeit von Alliierten und Neutralen: Unsere Arbeit!

Und zur Arbeit wollen wir verheißene deutsche Kreise immer noch nicht zurückkehren. Im Ruhrrevier gewinnt unter dem Einfluss der radikalen Elemente die Streik-bewegung wieder größeren Umfang. Man braucht nur die Forderungen der Arbeiterschaft an die Regierung zu lesen, um zu erkennen, dass es sich um einen poli-tischen Streik handelt, gegen den man auf energischste Front machen müsse. Auch in Berlin erwartet man neue Spartakus-Taten. Nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“ soll Grund zu der Annahme bestehen, dass in den Tagen des 7. oder 8. April die neue Sparta-kusrevolution losbrechen werde. Diesmal sollen die Spartakisten die Absicht haben, alles aufzubieten und sich nicht davon zu scheuen, in großem Maßstabe mit Flie-gerbomben und Fliegerpfeilen zu arbeiten. Die Waffen-durchsuchungen haben im Verhältnis zu den Beständen der Spartakisten eine so geringe Anzahl von Waffen wieher herangeschafft, dass die Auführer noch sehr große Bestände in den Händen haben müssen. In Spandau seien große Mengen Waffen aller Art angefertigt wor-den, die jetzt spurlos verschwunden seien. Man hegt diesmal besonders ernste Befürchtungen, da große Trup-penbestände zum Grenzschutz abgezogen seien. Im Ge-genfatz hierzu wird von amtlicher Stelle betont, dass die Truppen in Berlin völlig ausreichen, um etwa beab-sichtigte Spartakusputsche schnell zu unterdrücken.

Die Berliner Befürchtungen mögen übertrieben sein. Daran ist aber nicht zu zweifeln, dass die Gärung un-ter der Bevölkerung in den Industriebezirken immer noch sehr stark ist, und dass es nur eines Funken bedarf, um abermals den Brand auszulösen zu lassen — Ver-blendete Toren, die nicht einsehen wollen, dass sie unser Land und sich selbst immer tiefer ins Unglück hinein-reißen! Zu keiner Zeit war die Lage so kritisch und so beklagenswert, als eben jetzt. Aber Grund zur Ver-zweiflung ist dennoch nicht vorhanden. Deutschland ist ungeheuer reich an Schätzen. Die Natur gab uns Kali, Phosphor, Holz und vor allen Dingen Kohlen. Deut-scher Erfindungsgeist erlangte sodann den Produkten unserer chemischen und arzttechnischen Wissenschaften Welt-ruf, und steigerte von Tag zu Tag die Nachfrage nach diesen Dingen. Es gilt jetzt unsere Erwerbsquellen auszunutzen. Wir müssen raslos produzieren und aus-führen. Die Zeit der Bulle und Streiks muß end-lich vorbei sein. Raslose Arbeit der Gesamtheit und jedes Einzelnen, das muß unser Proletariat werden. Von jeher waren deutsche Waren auf dem Weltmarkt ge-sucht. Jetzt gilt es von neuem, die Produkte unserer Arbeit abzusetzen und auszutauschen. Deutsches Volk, erkenne deine Schicksalsstunde nicht!

Zum Waffenstillstand.

Die Danziger Frage.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsminister Erzberger und Marshall Foch in Spa über die Landung polnischer Truppen in Danzig sind noch nicht abgeschlossen.

Die Alliierten legen besonderen Wert auf möglichst schnelle Beförderung der Truppen des Generals Haller. Daraus ergibt sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass der von Erzberger vorgeschlagene Landweg von der Ge-gend um Luneville durch Deutschland von Marshall Foch in besonders ernste Erwägung ge-zogen wird.

Reichsminister Erzberger und Marshall Foch woh-nen beide in ihren Salonwagen. Die Stadt Spa ist zu Ehren der erstmaligen Anwesenheit Fochs reich be-lagert. In der Villa Reubois sind die vom deutschen Kaiser bis zum Augenblick seiner Abdankung bewohnten Räume jetzt das Quartier des französischen Vorkommenden, Generals Audant.

Die Zukunft des Saargebiets und des Rheinlands?

Der „Temps“ schreibt: Der Vierterat wählte eine Kommission von drei Mitgliedern, die bestrebt ist, die erste Fassung der Zuteilung des Saargebiets zu wirtschaftlichen Ausnutzung an Frankreich und der historischen Angliederung der Rhein-lande festzulegen. Die drei Mitglieder, Tardieu für Frankreich, Headlam-Morley für England und Has-lins für die Vereinigten Staaten, versammelten sich am Donnerstag Nachmittag.

Der Vorsriede.

Wichon erklärte, dass der Präliminarfrieden sei-ner Ansicht nach vor Ostern bereit sein werde.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Zufahrten.

Zur vom Auslande heranrollenden Lebensmittel werden schon in nächster Zeit es ermöglichen, für die Industrie- und Gewerbebetriebe und die Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern Zufahrten anzuweisen. Mit der Verteilung wird vermutlich Mitte April begonnen werden können. Außerdem werden wöchentlich 250 Gramm Auszugsmehl (feines Weizenmehl) an alle Versorgungsberechtigten in sämtlichen Gemeinden ausgegeben werden. Die Preise für Speck und Schmalz werden etwa 4.50 bis 5.00 Mark pro Pfund betragen. Das Mehl wird verhältnismäßig teuer sein und dürfte sich auf 2 Mark das Pfund stellen.

Die Lage im Reich.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Streiklage im Industriegebiet hat sich nicht sehr verändert. Die Gesamtzahl der im Auslande befindlichen Bergleute stellt sich auf 142 000. Es befinden sich also mehr als die Hälfte der Bergarbeiter im Auslande. Damit ist vermutlich aber auch der Höhepunkt erreicht. Im Essener Revier dauert der Ausstand auf allen Zechen in vollem Umfange fort. Ebenso streiken die Belegschaften sämtlicher Zechen im Hamborner und Reddinghauser Revier mit alleiniger Ausnahme der Zeche Westende, wo die Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen haben. Im Bottroper Bezirk ist auf den Prospektzügen der Arenberg-A.-G. der größte Teil der Belegschaft wieder angefahren. Nur auf Arenberg-Fortsetzung streikt noch ein Drittel der Belegschaft. Dagegen verharren die Belegschaften der staatlichen Zechen in der Gegend von Gladbeck und Puer i. B. im Auslande. Auch im Mülheimer Bezirk ist der Ausstand allgemein, während auf den Zechen im Revier Altdorf, Werden, Pattin gen vielfach gearbeitet wird. Auf der Zeche Abler in Kupferdreh hat die Belegschaft sogar ausdrücklich beschlossen, die volle 7½-Stundenschicht zu verschieben und die Regelung der 6-Stundenschicht der Regierung zu überlassen.

Im Bochumer Revier hält der Streik auf den meisten Zechen an. So wird auf den zahlreichen Schachtanlagen der Gewerkschaft Konstantin überall mit Ausnahme der Zeche Eintracht, Tiefbau 2, in Steele gestreikt. Von den Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft wird auf sechs Schachtanlagen gearbeitet, dagegen befinden sich die Bergleute auf sieben Schachtanlagen im Auslande.

Im Reddinghauser Revier arbeiten die Belegschaften des größten Teils der Zechen wieder. Sie verschieben nur die 6-Stundenschicht, was aber auf den meisten anderen Zechen, auf denen gearbeitet wird, auch der Fall ist. Im Gelsenkirchener Revier wird auf der Mehrzahl der Zechen gestreikt. Im Dortmund- und Wiltener Revier ist die Arbeit in größerem Umfang noch nicht wieder aufgenommen worden.

Auf Ansuchen der Ortsverbände und des Arbeiterrates sind die Regierungstruppen, die in Kamen Quartier beziehen sollen, in die Umgebung verlegt worden. In Velmede kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Unbekannter auf die durchziehenden Truppen eine Handgranate warf. Der Kompanieführer, ein Leutnant und drei Mann wurden verwundet.

Stuttgart.

Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit führen noch Verhandlungen. Der Post-, Eisenbahn- und Straßenverkehr ruhen der bürgerliche Abwehrstreik dauert fort. Es erscheint deshalb nur die sozialistische „Schwäbische Tagwacht“. Nach den polizeilichen Feststellungen betrug in Groß-Stuttgart die Zahl der Opfer der bisherigen Straßenkämpfe 15 Tote und 40-50 Verwundete. Die Regierung beherrscht die Lage.

Unsere Auslandsvertretung.

Nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu den bisher feindlichen Ländern wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, eine weitgehende Erneuerung des deutschen diplomatischen Korps erfolgen. Zahlreiche Auslandsvertreter Deutschlands würden ihren Posten verändern oder verlassen, und frische Kräfte würden herangezogen werden müssen. Die Vorbereitungen zu dieser Erneuerung seien bereits im Gange, und es sei wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in Zukunft auch in der deutschen Auslandsvertretung der neue Geist Deutschlands entwichen zur Geltung kommen werde. Verschiedene wichtige Posten dürften dann mit Sozialdemokraten besetzt werden. Eine teilweise Veränderung und Auffrischung unserer diplomatischen Vertretung ist gewiß notwendig. Darüber ist sich nicht nur die Sozialdemokratie klar, sondern auch so ziemlich die Allgemeinheit des Volkes. Um so mehr aber darf man erwarten, daß die vom „Vorwärts“ erwähnten Anwärter auf Vizekonsul- und Konsulatsposten auch Eigenschaften mitbringen werden, die sich nicht auf parteipolitische Gesinnungsbereitschaft und Zuverlässigkeit beschränken, sondern auch jene Gaben umfassen, die man bei unsern diplomatischen Vertretern nur zu oft vermißt hat. Wenn sich Feudalismus und Selbstbesitz lieber als unzureichende Vorbereitungen erwiesen haben, so bietet die sozialdemokratische Parteizugehörigkeit an sich keine größere Gewähr.

Bernstein als Botschafter.

Wie der Berliner „Volksanzeiger“ meldet, beabsichtigt die Reichsregierung, nach Friedensschluß Eduard Bernstein zum Botschafter in London zu ernennen.

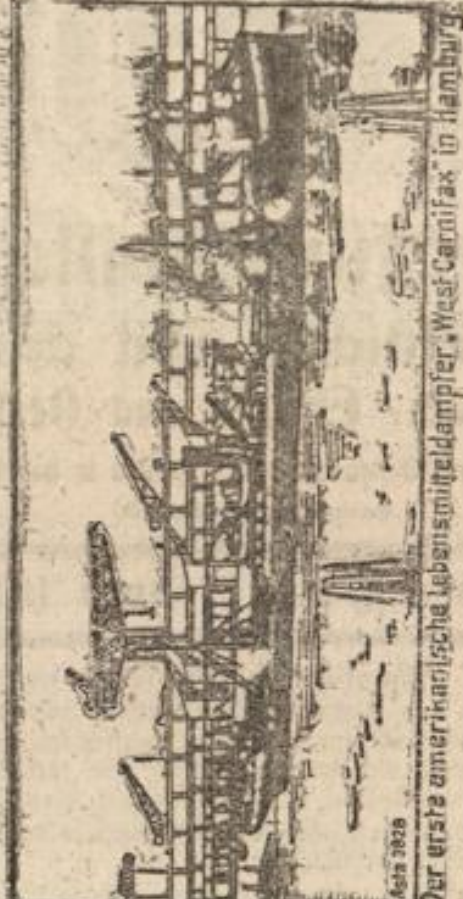
Die Reichswehr.

Ein neues Armeeverordnungsblatt bringt die Ausführungsbestimmungen für die Bildung einer neuen Reichswehr mit zahlreichen Anlagen. Die Korrespondenz Pieper entnimmt dem 20. Druckfahnen umfassenden Wortlaut folgende Einzelheiten.

Die Reichswehr wird aufgestellt durch schon bestehende geeignete Freiwilligenverbände, Freiwillige der alten Armee und sonstige Freiwillige. Sie gliedert sich auf Grund der festgesetzten Kriegsgliederungen und Stärkeanweisungen in a) dem Kriegsmittel unmittelsbar unterstehende Truppen, Reichswehrgruppen mit Gruppenführern, große und kleine Reichswehrbrigaden; b) sonstige Verbände, die zunächst nur zum örtlichen der Reichswehr anzugehörigende Volkswachen und sonstige Verbände, die zunächst

Der Dampfer „West Carnifax“.

das erste Lebensmittelschiff aus Amerika, ist im Hamburger Hafen eingetroffen und dort zum Teil bereits



entladen worden. Der in Los Angeles beheimatete Dampfer hat 6000 Tonnen Mehl und 1100 Tonnen andere Lebensmittel über den Ozean gebracht.

nur zum örtlichen Schutz der Heimat bestimmt sind. Die Volkswachen sind den Generalkommandos unterstellt. Es gelten für sie dieselben Bestimmungen wie für die Reichswehr. In den nicht zum Grenzschutz Ost gehörenden und vom Feinde unbefestigten Korpsbezirken sind zwei Truppenkommandos, sechs große und zwölf kleine Reichswehrbrigaden aufzustellen.

Die östlichen Grenzschutzabteilungen sind nach Bildung der Reichswehr durch Reichswehrverbände der Korps, in deren Bereich sie stehen, zu versehen. Sie unterstehen hinsichtlich ihrer Verwendung der Obersten Heeresleitung, wirtschaftlich ihren Brigaden. Grundsätzlich wird jedes Generalkommando im eigenen Bezirk, die Generalkommandos Garde, 8, 15, 16, 21 nur unter den ihnen jetzt unterstehenden Truppen. Für den Grenzschutz Ost hören die Verbände außerhalb des Gebietes des Grenzschutzes Ost auf Gebührrisse: Unteroffiziere und Mannschaften erhalten mobile Wohnung nach Dienstgraden. Eine Reichswehrzulage von täglich 3 Mark, an Wohnungszulagen für Familien ohne Kinder täglich 1,65, mit einem Kinde 2,65, für jedes weitere Kind täglich 1 Mark. Dazu tritt bei Grenzschutz Ost eine tägliche Kampffulage von 2 Mark, soweit sich die Truppen außerhalb der Reichsgrenze befinden, eine monatlich um 5 Mark von 30 auf 50 Mark steigende, nachträglich zu zahlende Treuprämie, solange sie noch vertraglich zusteht. Abschluß neuer Verträge ohne Treuprämie ist beim nächsten Rindigungsstermin vorzunehmen. Die Kampffulage erhalten auch die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reiches, besonders herangezogenen Unteroffiziere und Mannschaften. Neben der Reichswehrzulage sind keinerlei andere Zulagen mit Ausnahme der Dienstzulagen für Feldwebel und der in den Gebührrisnachweisungen aufgeführten Zulagenzulagen zulässig.

Wahlordnung für Vertrauensleute: Wahlberechtigt sind alle Angehörigen der Reichswehr, wählbar alle Wahlberechtigten mit Ausnahme der Führer, die Strafen verhängen und Befehle erteilen können und ihrer Admittanten, sowie alle gerichtlich von ihrem Dienstgrad entfernten Persönlichkeiten. Vertrauensleute treten zu den Kompaniechefs für die Angelegenheiten der Kompanie, zu den Bataillons-, Regiments- und Brigadeführern für die Angelegenheiten ihres Befehlswegs, zu den Kommandeuren und Stäben von über 50 Mann nur für die Angelegenheiten der Stäbe. Bei jeder Kompanie werden drei Vertrauensleute und drei Stellvertreter gewählt. Für die höheren Kommandeure wird je ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter von den Vertrauensleuten entsandt. Zum Reichswehrminister treten drei Vertrauensleute; unter den Vertrauensleuten muß sich ein Unteroffizier und mindestens ein Mann befinden.

Dienstanzweisung für Vertrauensleute: Die Vertrauensleute sollen das Unbeglückte zwischen Führer und Truppe sein. Eine Befehlsgewalt haben sie nicht. Sie führen ihre Geschäfte ehrenamtlich, nehmen grundsätzlich am Truppendienst teil, sind jedoch für Ausübung ihrer Pflichten, soweit nötig, vom Dienst zu befreien nach einseitigem in der Brigade geregeltem Mobus. Im einzelnen wirken sie mit bei Verpflegungsanangelegenheiten, Unterbringungsangelegenheiten, bei Disziplinarverurteilungen, Beschwerden und Urlaubsanangelegenheiten nach besonderer Verordnung, bei gerichtlichen Verfahren gemäß Nennung der Militärstrafgerichtsordnung, bei Entscheidung von Anträgen auf vorzeitige Lösung des Dienstvertrags. Die Vertrauensleute beim Reichswehrminister sind beratende Stellen in Beschwerdeangelegenheiten.

Beschwerdeordnung: Die Vertrauensleute sind die Vertreter in allen Beschwerdeangelegenheiten. Wegen unbegründeter Beschwerde erfolgt keine Bestrafung. Ueber eine verhängte Disziplinarstrafe darf sich der Verurteilte nach Vollstreckungsbeginn beschweren. Die Vollstreckung ruht dann bis zur Entscheidung durch die nächsthöhere Dienststelle. Jeder Angehörige der Reichswehr kann sich über das nach seiner Ansicht ihm vom Vorgesetzten oder Kameraden zugefügte Unrecht beschweren, oder wenn er glaubt, daß Mißstände in seinem Verband der Abhilfe bedürfen. Die Vertrauensleute sind beratende und vermittelnde Stelle und dürfen die Uebernahme der Vertretung nicht ablehnen. Der Vertrauensmann kann von der Beschwerde abtreten, aber der Beschwerdeführer ist an diesen Rat nicht gebunden.

Für Disziplinarstrafordnung: Bei Festsetzung des Strafmaßes ist den Vertrauensleuten Gelegenheit zu geben, mildernde oder verschärfende Umstände zur Sprache zu bringen. Strenger Arrest kann nur vom Regimentskommandeur und nur bis zu fünf Tagen verhängt werden.

Der afrikanische Feldzug.

Ein Bericht v. Lettow-Vorbeck.

Auf Einladung des Deutschen Offizierbundes hat General von Lettow einen eingehenden Bericht über seinen afrikanischen Feldzug mit vielen bemerkenswerten Einzelheiten vor einer vielwundersamen Versammlung in der Philharmonie. Der Saal war überfüllt. General v. Lettow erinnerte zu Beginn an den Bismarcktag und gab zunächst dem fochenden Darssalaam zurückgelehrt Hauptmann Stiemer, man nenne das Wort zu einigen Mitteilungen über seine Züge mit der 11. Feldkompanie. Als dann General v. Lettow erschien, brauste ihm eine stürmische Begrüßung entgegen.

Der General gestand, daß er bei seiner Landung im Januar 1914 in Darssalaam wahrlich nicht so abt habe, welche großen Aufgaben seiner in der Kolonie warteten. Als der Krieg dann kam, führte er aus, war für uns die Frage: konnten wir genug Truppen vom europäischen Kriegsschauplatz abziehen, so daß sich bei uns der Einfluß des letzten europäischen und schwarzen Mannes rechtfertigte? Ich habe diese Frage bejaht und glaube, der Erfolg hat uns vom militärischen Standpunkt aus recht gegeben. Unsere Hauptaufgabe war nicht, Waffenerfolge zu erzielen. Wir wurden selbstverständlich gern in Kauf genommen. Wenn aber die Frage dahinterlag, werden wir durchhalten und wie können wir möglichst viele Feinde fesseln? So habe ich dieser Entscheidung den Vorrang gegeben. Beide Ziele wurden erreicht. General von Lettow schilderte nun ausführlich seine Züge mit den bekannten allmählichen Einzelerfolgen. Dann kam die Zeit, wo wir zum Hinhalten des Feindes übergehen mußten. Auf unsere Marschen gegen den Feind waren Malaria und Typhus uns oft mehr Verbündete als Feinde. Sehr lebendig schilderte General von Lettow die großen Märsche durch die Kolonie, auf denen man nach fast zwei Jahren in Nyumana ankam. Dann allerdings bot die weitere Führung des Krieges kaum noch Aussicht auf Erfolg. Die Munition war fast aufgebraucht und die Gesetze mußten mit alten rauchstarken Patronen geführt werden, das heißt, nur ein Drittel der Truppen, die noch die passenden Gewehre hatten, konnte dabei überhaupt ins Gefecht gebracht werden. Auch die Erschöpfung der Soldatenschlacht wurde bedenklich. So war im November 1917 die Lage sehr ernst, und zwei Divisionen waren bemüht, uns einzukreisen. Es gelang uns aber, uns der Einkreisung zu entziehen. Allerdings mußte die Truppe für den Wintermarsch verkleinert werden. Ich muß gestehen, daß mir der Befehl dazu nicht leicht wurde. General von Lettow berichtete dann noch manche Einzelheiten. Zuletzt wurde ein englischer Motorradfahrer abgefangen, der die Nachricht vom deutschen Waffensstillstandsangebot hatte, dazu die Nachricht, daß die Truppe sich ergeben hätte, die aber irrtümlich war. Wir hatten keine Nachricht über die Zustände zu Hause und über den Verlauf des Krieges gehabt.

Allerlei Nachrichten.

Der Staatsgerichtshof.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung des Staatsgerichtshofs, den der Ministerpräsident Scheidemann in der Bundesversammlung angelobt hat, ist, wie verlautet, fertiggestellt und hat bereits die Zustimmung des Reichstages gefunden. Ursprünglich hatte, wie schon mitgeteilt, auf Anregung Scheidemanns die Absicht bestanden, auch Reichsleuten des Auslandes Sitz in dem Staatsgerichtshof zu geben und den deutschen Staatsgerichtshof dadurch zu internationalisieren. Diese Absicht hat man demnach fallen gelassen. Der Staatsgerichtshof wird sich zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Reichsgerichts, des Staatsanwaltschafts und der Nationalversammlung bzw. des späteren Reichstages zusammensetzen. Die Anklage wird von einem Ausschuss der Volksvertretung erhoben werden. Dessen legt die Reichsregierung das notwendige Material vor, das von dem Ausschuss daraufhin geprüft wird, ob es zur Erhebung der Anklage ausreicht.

Der Schutz der Bahnen.

Der Reichswehrminister hat eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Wer einem in Ausübung seines Dienstes befindlichen Angestellten der Eisenbahn, Hoch- oder Untergrundbahn Widerstand leistet, diesen angreift oder zur Vornahme oder Unterlassung einer Dienstverpflichtung nötigt, wird mit Gefängnis bestraft. Desgleichen wird jede Beschädigung der Wagen, Geleise, Leitungen und Bahnhöfe aufs schärfste geahndet werden.

Die Sommerzeit.

Der Staatsanwaltschaft hat dem Gesetzentwurf über die Einführung der Sommerzeit für das laufende Jahr zugestimmt, die für die Zeit vom 28. April bis 15. September in Aussicht genommen ist. Gegenüber allen Bedenken gegen die abermalige Einführung der Sommerzeit waren die Ausführungen des Reichsfinanzkommissars maßgebend, daß durch die Einführung der Sommerzeit tatsächlich bei den Gas- und Elektrizitätswerken viele Kohlen gespart würden, was bei der gegenwärtigen Kohlenknappheit besonders ins Gewicht fällt.

Brandenburgs neuer Oberpräsident.

Der Bürgermeister von Charlottenburg, Dr. Adolf Maier, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg an Stelle des Herrn von Köbber ernannt worden.

Entwaffnung des Regiments Augusta.

Auf Grund des Gesetzes über die Auflösung der Reichswehr und Auflösung des alten Heeres ist die Verkleinerung der Ersatzbataillone Augusta, Franz und Alexander zu einem Ersatzbataillon der aus der mobilen 2. Garde-Infanterie-Division zu bildenden Reichswehrbrigade in Aussicht genommen. Der Führer des Ersatzbataillons Augusta forderte daraufhin in einer Ansprache an das Bataillon die Mannschaften auf, ihre Waffen und Ausrüstung zu verkaufen. Zum Teil sind die Mannschaften dieser Aufforderung nachgekommen. Aus diesem Grunde wurde die Entwaffnung des Ersatzbataillons durch Regierungstruppen durchgeführt. Die Kaserne wurde umstellt und konnte ohne Zwischenfall eingenommen werden. Das 600 Mann starke Ersatzbataillon wurde sofort aufgelöst. Der Führer des Regiments, Snappe, und sein Adjutant wurden verhaftet. Das Regiment Augusta war seit jeder

als unzuverlässig bekannt. Während es bei den Matrosenputsch im Dezember gegen die Regierungskruppen Partei nahm, erklärte es sich, wie die Franzosen, in den Spartakistenkriegen für neutral.

Das russische Gend.

Russische Kausleute, aus Petersburg sind in Kopenhagen eingetroffen und bestätigen, daß es in St. Petersburg zu schweren Unruhen gekommen ist. Die Arbeiter lehnen sich gegen den Bolschewismus auf. Sie zogen durch die Straßen unter dem Ruf: „Rück mit der bolschewistischen Gewaltherrschaft!“ Es kam zu Parteiladungskämpfen, wobei die chinesischen Soldaten des Roten Heeres die Reihen der Arbeiter mit Maschinengewehrfeuer hart schützten. Um die Arbeiter zu beruhigen, mußte die Protration erhöht werden. Lenin begab sich eiligst nach St. Petersburg und hielt eine große Rede an die Arbeiter. Er erklärte, die Lage sei sehr kritisch, aber man müsse sich mit dem Hunger abfinden. (1)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Bundesstaaten, die in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für Friedensfragen stattfanden, haben völlige Übereinstimmung in den grundlegenden Fragen ergeben. Die Reichsregierung hat den Vertretern der Bundesstaaten die Zustimmung gemacht, daß sie ihre Wünsche auf der Friedenskonferenz in weitestgehendem Maße berücksichtigen wird.

Verschiedene Berliner Blätter enthalten Eingaben über die Organisation der Reichswehr und teilen Zahlenangaben über die geplante Stärke der einzelnen Formationen mit. Es wird von 16 Infanterie, 11 schwachen aufstellenden Brigaden und von einer vorausgesetzlichen Gesamtstärke von 241 500 Mann gesprochen. Diese Angaben sind verfrüht und zum Teil unrichtig. Zuverlässige Angaben darüber sind in Kürze zu erwarten, doch dürfte kaum auf eine Mittelstellung der Stärke jeder einzelnen Formation zu rechnen sein.

Die Preussische Landesversammlung beschließt am 10. und 11. April nur zwei Sitzungen abzuhalten, um einige Anträge zu beraten und sie Ausschüssen überweisen zu können. Am 11. April verabschiedet sich das Haus auf den 30. April.

Die Reichswehr wird aus den vorhandenen Freiwilligenverbänden, den Verbänden der alten Armee und anderen freiwilligen Aufstellungen bestehen und 300 000 Mann stark sein.

In Berlin hat sich, wie verlautet, das Kabinett in den letzten Tagen mit der Frage des Räte systems beschäftigt und den der Nationalversammlung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen. Der Entwurf sieht für die Zentralinstanz der Räte lediglich eine beratende Tätigkeit vor und gibt ihr das Vorschlagsrecht für Gesetzentwürfe wirtschaftlicher und sozialer Natur.

Deutsch-Österreich.

Die Nationalversammlung nahm in dritter Lesung einstimmig das Gesetz über die Landesverwaltung und Übertragung des Vermögens des Hauses Habsburg-Lothringen an. Die Nationalversammlung beschloß weiter, in allen Lesungen eine Vorlage betreffend Abschaffung der nicht im Völkerrecht begründeten Exterritorialität, wodurch gewisse Bedingungen bestimmt werden, ferner ein Gesetz über die Aufhebung des Adels und gewisser Titel und Würden, das im wesentlichen den bisherigen deutschen Gesetzen entspricht, ein Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe im ordentlichen Verfahren, nach dem die Todesstrafe nur mehr im außerordentlichen Verfahren verhängt werden kann, endlich ein Gesetz über die Begnadigung russischer und österreichischer Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Luxemburg.

Die luxemburgische Regierung unterbreitete dem Abgeordnetenhaus einen neuen Gesetzentwurf: Volksschulbildung soll darüber entscheiden, ob es sich in Frankreich oder Belgien wirtschaftlich entwickeln soll. Zugleich soll über die Frage der Dankschreiben abgemittelt werden. Der Staatsrat hat den Gesetzentwurf bewilligt. Die Kammer beschloß, die Frage der wirtschaftlichen Orientierung mit dem gemeinsamen Referendum zu besprechen und verworfen den Vorschlag, eine parlamentarische Abordnung nach Paris zu entsenden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Osterferien.

Elkville, 4. April. Die Osterferien beginnen an den hiesigen Schulen Samstag, den 13. d. Mts., und dauern bis Montag, den 28. d. Mts. einschließlich.

Rektor für die Volksschule.

Elkville, 2. April. Seit dem 1. d. Mts. ist unsere Volksschule einem Rektor unterstellt. Der neue Schulleiter, der bisher Lehrer am Lehrerseminar zu St. Wendel war, hat heute sein Amt angetreten. Es geht ihm der Ruf eines tüchtigen, besonnenen Schulmannes voraus. Möge sein Wirken der Stadt Elkville zum Segen gereichen.

Fußball-Sport.

Winkel, 7. April. Am gestrigen Sonntag fand hier zwischen den Mannschaften der Sportvereine Winkel und Erbach ein Wettspiel statt, bei dessen Verlauf die Torauszahl 1:1 betrug. Den beiden Sportvereinen ein herzliches „Hipp, Hipp, Hurra!“

Geisenheim, 7. April. Ein interessanter Fußballwettkampf kam am gestrigen Nachmittag auf dem hiesigen Sportplatz zum Austrag. Die erste Mannschaft des Fußballvereins 1908 Geisenheim stand der 16. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegenüber. Geisenheim machte in der ersten Runde vorzügliche Durchbrüche und Vorstöße, die rechte Sturmreihe war besonders stark, im Verhältnis zur linken eigentlich etwas zu stark. In der zweiten Runde zeigte ein sehr scharfes Spiel ein, und es gelang Wiesbaden seine Verluste wieder aufzuholen. Das schöne Spiel endete mit 4:4 Toren.

Güterversteigerung.

Geisenheim, 3. April. Die gestrige Güterversteigerung des Herrn Johann Schenk hier hatte einen vorzüglichen Verlauf. Sämtliche Weinberge und Acker wurden zu sehr hohen Preisen zugeschlagen. Es ergab sich:

Nr.	Wineberg im Läderstein	Nr.	Steigener
23,00	Wineberg im Läderstein	75.—	Wb. Bender,
58,12	„ „ „ „ „ „ „ „	79.—	W. Hosenauer,
49,06	„ „ „ „ „ „ „ „	33.—	Gg. Schön,
16,07	„ „ „ „ „ „ „ „	50.—	H. Müller Ww.
50,10	„ „ „ „ „ „ „ „	23.—	Ed. Rutherb,
54,18	Acker im Steinbrunnen	67,50	Carl Dillmann
107,00	„ „ „ „ „ „ „ „	56.—	Gg. Reising,
92,00	„ „ „ „ „ „ „ „	48.—	B. J. Berlebach,
49,07	„ „ „ „ „ „ „ „	49.—	H. u. F. Weil,
100,03	Wineberg im Schorchgen	55.—	H. Brennfled,
31,00	„ „ „ „ „ „ „ „	47,50	Fritz Sohn,
40,08	Acker im Schorchgen	66,50	Carl Dillmann,
63,00	Wineberg im Schorchgen	36.—	H. J. Hühner,
49,09	Acker im Schorchgen	40.—	H. J. Siegfried,
			Elbingen
63,09	„ „ „ „ „ „ „ „	56.—	H. J. Siegfried,
28,19	„ „ „ „ „ „ „ „	189.—	Gemeinde
			Geisenheim.

Gesamterlös: 48 985 Mk.

Städtische Sparkasse Wiesloch.

Aus dem Bericht der städtischen Sparkasse Wiesloch für das Geschäftsjahr 1918 entnehmen wir folgendes: Die Kassenzahl betrug am Schlusse des Berichtsjahres rund 11.300 gegen 9.900 Ende 1917. Der Bestand an Spareinlagen beträgt rund Mk. 11 600 000 gegen Mk. 8 400 000 Ende 1917. Der Umsatz im Spargeschäft betrug rund 20 Millionen Mark. Entsprechend dem Spargeschäft haben sich auch sämtliche andere Geschäftszweige Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Vermietung von Stahlstrahlmaschinen, An- und Verkauf von Wertpapieren, der Depositionen, Kontokorrentverkehr unter Benutzung von Scheck- und Giroüberweisung weiter gut entwickelt. Der gesamte Geldumsatz betrug sich nach der kameralistischen Buchführung im Berichtsjahr auf rund 70 Millionen Mark. Die sehr gute Entwicklung der städtischen Sparkasse Wiesloch dürfte neben der Wandelbarkeit der Kasse auf die sehr coulanten Geschäftsbedingungen zurückzuführen sein. Die Geschäftskunden für den Verkehr mit dem Publikum sind vom 1. April ab von 9 bis 1 1/2 Uhr festgesetzt worden. (Geschäftsgebäude: Wiesloch, Rathausstraße 59).

Notgeld des Bezirksverbandes Wiesbaden.

Das Notgeld des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden in Währungsnoten zu 50, 20, 10 und 5 Mk. verliert mit dem 30. April d. Js. seine Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel. Zur Verringerung des Umlaufumsatzes empfiehlt es sich, für Einzahlungen bei den Banken in erster Linie Notgeldscheine des Bezirksverbandes zu verwenden. Scheine, die ausnahmsweise noch nach dem 30. April d. Js. im Verkehr sein sollten, können bei den Kassen der Kassenscheine Landesbank und Sparkasse umgetauscht werden. Dieser spätere Umtausch kann jedoch nur in ganz besonders begründeten Fällen in bewachen nachweisbar ein früherer Umtausch nicht möglich war in Aussicht gestellt werden. Nach dem 30. Juni d. Js. findet kein Umtausch mehr statt.

Rondensmilch für Montabaur.

Montabaur, 2. April. Durch die Bezirksfettstelle in Wiesbaden sind dem Kreise 100 Risten amerikanische Rondensmilch überwiesen worden. Die Milch ist in erster Linie für diejenigen Gemeinden bestimmt, in denen zur Zeit eine ungenügende Milchversorgung stattfindet.

Rückgang des Viehstandes.

Ober-Ingelheim, 7. April. Wie der Viehbestand zurückgegangen ist, läßt sich etwa an den Zahlen des hiesigen Viehbestandes erkennen. Im Jahre 1913 hatte unsere Gemeinde 335 Milch Kühe und im Jahre 1914 noch 303 Milch Kühe. Dann ging die Zahl im Jahre 1915 auf 275 zurück und in diesem Jahre wurden im März noch 230 Milch Kühe gezählt. Wenn der Rückgang des Viehbestandes auch anderwärts nicht größer wäre, so könnte der Bestand an sich angesichts der harten Kriegsjahre noch als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Ein Nachakt.

Aus Rheinhessen, 3. April. Dem Landwirt Nikolaus Kuh, dem in den letzten 5 Jahren mehrfach Weinbergstücke abgetreten und sonstiger Ackerboden angekauft wurde, wurden auch jetzt wieder 35 Rebstücke abgetreten. Der Besitzer setzte für die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 1000 Mk. aus. In Wilsheim versteigerten die Erben Friedrich Weidmann 82 Morgen Ackerland. Dafür wurden insgesamt 67 350 Mk. erzielt, für 2 Morgen allein über 9000 Mk.

Allgemeine Färforge.

Oberstein, 3. April. Ein hiesiger Einwohner hat die Summe von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt, um damit bedürftigen Familien eine Osterfreude zu machen. Seitens der französischen Militärverwaltung wurden für die Provinz Virensfeld Zulagen von täglich 7000 Nationen, die sich auf 20 gr. Fett und 200 gr. Reis oder 300 gr. Mehl stellen bereitgestellt. Es sollen in erster Linie Arbeiter und Minderbemittelte berücksichtigt werden.

Schleichhandel.

Krumsheim, 3. April. Hier konnten einem Händler aus Schwabenheim a. S., der schon seit längerer Zeit bei der reichen Witwe N. wöchentlich Butter holte, 14 Pfund abgenommen werden. Diese Beschlagnahme wurde durch einen armen Mann veranlaßt, dem die Witwe N. am Abend vorher die Abgabe eines Schoppens Rogermilch für ein krankes Kind verweigerte. Ueberhaupt wird der Schleichhandel in der mittleren Provinz, in der ausgiebigsten Weise betrieben. Es werden große Mengen Lebensmittel besonders Sonntags abgeholt, um in den Städten zu hohen Marktpreisen abgesetzt zu werden.

Mordiat.

Bochum, 3. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in ihrer Wohnung an der Kroybahn die Haushälterin Hilke Dahm erdrosselt worden. Die Wohnung wurde nach Geld und Wertgegenständen durchsucht, doch

ist nichts geraubt worden. Der Tat verdächtig sind drei junge Burschen von 18—20 Jahren, darunter ein aus Köln stammender Verwandter des Ermordeten.

Im Dienste erschossen.

Andernach, 3. April. Als der Bahnwärter Busch von hier vor seinem Bahnwärterhäuschen zwischen Andernach und Weisentharm stand, wurde von einem vorüberfahrenden Zug aus ein Schuß abgegeben, der den Mann so unglücklich traf, daß er schwerverletzt zusammenbrach. Busch wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Schleichhandel.

St. Wendel, 7. April. Hier sind drei Schleichhändlerinnen verhaftet worden. Es wurden bei ihnen 1200 Eier und ein Schinken von 18 1/2 Pfund beschlagnahmt.

Aufhebung des Telefonabonnements?

Im Reichspostamt finden gegenwärtig Bestrebungen über vorzunehmende Veränderungen im Fernsprechwesen statt, die von weittragender Bedeutung sind. Ein für die Gesamtheit der Fernsprechnutzer wenig erfreulicher Vorschlag ist der, vom System des Telefonabonnements abzugehen und dafür den Hauptkennigatt für jedes Gespräch einzuführen.

Das Zeitungspapier.

Die Deutsche Volkspartei hat an die Regierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Seit dem 1. Juli 1916 wird das Zeitungspapier in Deutschland nach einem Kontingentschlüssel möglichst gerecht an alle deutschen Tageszeitungen verteilt. Einige wenige Betriebe leiten eine Agitation ein, um diese Kontingentierung aufzuheben. Eine solche Aufhebung würde bei der gegenwärtigen Lage des Papiermarktes die Gefahr in sich bergen, daß zahlreiche kleinere und mittlere wirtschaftliche Zeitungsbetriebe zugunsten von großen Betrieben zugrunde gerichtet werden könnten, da wenige Betriebe durch Kapitalübermacht in der Lage wären, sich das verfügbare Zeitungspapier zu sichern. Ist die Reichsleitung angesichts dieser Lage gewillt, dafür zu sorgen, daß vorläufig auf dem Gebiete der Verteilung des Zeitungspapieres an dem bisherigen System der Kontingentierung festgehalten wird?

Vulkanischer Ausbruch. An dem höchsten Berge des Kaukasus, dem mit einer Anzahl erloschener Krater besetzten, aber seit Menschengedenken ruhenden doppelköpfigen Elbrus (5660 Meter) ist am 14. März und mehrere Tage nachher ein vulkanischer Ausbruch mit schweren Rauchwolken wahrgenommen worden. Eisblöcke, die seit Jahrtausenden über der 3250 Meter hoch liegenden Schneegrenze harrten, stürzten in gewaltigen Massen zum Fuße des Berges hinab. An einem der unteren Gletscher des Elbrus entspringt der größte Fluß des Kaukasus, der Kuban. Das Ereignis erinnert an den Ausbruch des Ararat (5160 Meter) im Hochgebirge von Erivan, der 1840 bewies, daß der Feuerherd in seinem Innern noch nicht erloschen ist.

Gerichtszeitung.

(1) Eine wichtige Entscheidung. Ein Rechtsstreit, in dem es sich um die Frage handelte, welche Verleumdung das Stelzbein für einen Kriegsverletzten zu bezahlen hat, ist jetzt nach einer einjährigen Dauer entschieden worden. Der Kriegsteilnehmer Gustav H. erlitt im Jahre 1917 eine Verwundung, die eine Amputation des rechten Beines zur Folge hatte. H. wurde nach Ausheilung der Wunde vom Lazarett entlassen, seinem Wunsch, ihm ein Stelzbein zu stellen, damit er nicht auf Krücken zu gehen brauche, wurde nicht entsprochen. Der Erbschaftsbesitzer, der ihm erst bewilligt worden, wenn der Versicherungsverband sich zur Tragung der Kosten verpflichtete. Da auch der letztere die sofortige Bezahlung ablehnte, so erbarmte sich das gänzlich mittellose Kriegsverletzte dessen Bruder. Er legte das Geld aus, damit der Invaliden unverzüglich in den Besitz eines Stelzbeines komme, und verlangte die Kosten von der Armenverwaltung. Der Bundesamt für Heimatwesen entschied aber, daß die Anschaffungskosten für ein Stelzbein nicht von der Armenbehörde, sondern von dem zuständigen Versicherungsverband zurückgestellt werden. Die Kosten für das Stelzbein könnten nicht als Armenpflegekosten, sondern müßten als Kriegsunterstützungskosten gelten.

Weinzeitung.

Deßlich, 7. April. Bei der heutigen Versteigerung der 1918er Weine aus dem Heinrich Gehl'schen Weinberge wurden, wie nicht anders zu erwarten, sehr hohe Preise erzielt. Bezahlt wurden für das Halbfäß 5320—6000—7000—8000—9000—12 000 und für das beste Halbfäß Bremerberg Kasse 14 550 Mark. — Für die im Anschlusse hieran angebotenen 1918er Weine der Ehr. Winkel Wtw. Erben wurden bezahlt 5030—5390—5710—6010—6080 und 6080 Mark per Halbfäß ohne Faß.

Aus dem Rheingau, 4. April. Die 1918er Weine der Gräfl. von der Gröben'schen Weinbergverwaltung sind zu 7 200 Mk. das Stück in anderen Besitz übergegangen. Es handelt sich um 15 Stück. Der Gesamterlös betrug 108 000 Mk.

Aus dem Rheingau, 2. April. Im unteren Rheingau stehen die Reben recht günstig, sind gesund und kräftig und für den Rebschnitt in bestem Zustande. Bei den verschiedenen Weinbergverkäufen wurden hohe Preise bezahlt. So kostete die Rute Weinbergland in Lorch bei Weinbergen in mittleren Lagen 40—45 Mk., in besseren Lagen 65—135 Mk. Ein großer Teil der 1918er Weine wurde bereits verkauft, wobei die Bewertungen durchweg hoch waren. Der noch lagernde Bestand ist klein geworden. In Lorchhausen stellte sich das Stück 1918er auf 7500—8000 Mk., in Lorch auf 7000—8000 Mk. und schließlich wurden bereits 9000 Mk. und mehr geboten, ohne daß Zuschlag erfolgte, weil die Winger mit noch weiteren Steigerungen rechnen. Für noch lagernde 1917er wurden 13 000—16 000 Mk. das Stück verlangt und einige Halbfäß wurden zu diesen Preisen auch abgesetzt.

Oppenheim (Main), 4. April. Bei hiesigen Weinverkäufen stellte sich das Stück 1917er auf 9500 Mk., bei besseren Gewächsen auf 14 000 Mk. In Wiesheim kostete das Stück 1917er 9000 Mk., in Widenheim 1918er 6000 Mk. und in Dienheim 7 Stück 1918er je 6500 Mk.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Lacto-Eipulver-Ersatz

Lactowerk Gebrüder Schredelsker, Hirschheim bei Worms am Rhein.

Lacto-Eipulver-Ersatz 55 Pfg. d. Btl.
Lacto Backpulver 12 " " "
Salicylpulver 10 " " "
Wiederverkäufeln bei Großbezug Vorzugspreise.

Dresdner Bank

Wiesbaden, Wilhelmsstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 13237, Cöln Nr. 48660.

Telephon Nr. 400 und 830.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen:
Eine ausziehbare Feuerwehreiter
(fahrbar).
Befichtigung gestattet. Schriftliche Angebote bis 15. April 1919.
Eltville, den 4. April 1919.
Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. April 1919,
vormittags um 9 Uhr anfangend,
kommen im Raunenthaler Gemeindevald, Distrikt
„Buchwaldbesatz“:
ca. 777 Stück Nadelstämme,
8 Verbholzstangen L. II. u. III. M., sowie
9125 eichene Wellen
öffentlich meistbietend zur Versteigerung.
Günstige Abfahrt.
Raunenthal, den 31. März 1919.
Der Bürgermeister:
J. B.: Becker.

Versteigerung.

Freitag, den 11. April, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt
Herr Georg Weis in seiner Lagerhalle
Erbach, Taunusstraße 21,
folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern:
2 einspänner Wagen,
2 doppelspanner Wagen, die auch einspännig gefahren
werden können,
1 Schublade,
einzelne Fuhräder,
1 komplettes doppelspanniges Chaisengefähr mit
neuen Rummern,
mehrere einzelne Rummern, 1 Karrensattel, mehrere
Ernteleitern,
1 Kelterseil, 1 Küchenschrank, 1 Partie gebrauchter
Stückfässer u. dergl. mehr.
Erbach, den 8. April 1919.
Der Bürgermeister:
J. B.: König.

Codes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
innigstgeliebten hoffnungsvollen Sohn, lieben guten
Bruder, Schwager und Neffen

Johann Jakob Geiger,

heute nacht um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach kurzem schwerem
Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. kath.
Kirche, im Alter von 15 Jahren, zu sich abzu-
rufen, was wir hiermit tiefbetruert anzeigen.

Deßlich, Niedrich, Hinfen, Mainz, Gonsenheim
und Wiesbaden, den 7. April 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. M. Geiger.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag
um 4 Uhr, das Seelenamt am Donnerstag morgen
statt.

Große Auswahl in Schuhwaren

eingetroffen.
Franz König, Erbach, Markt.

Billige Bezugsquelle

für
Konfirmanden-Anzüge, Kommunion-Anzüge,
Herren-Anzüge, Jünglings- u. Knaben-Anzüge,
Hosen für Herren, Burichen und Knaben,
Ulster u. Paletots aller Größen, Sport-Paletots,
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge
(werden auch verliehen.)

Bekannte reelle gute Bedienung.

Erstes Mainzer Monatsgarderobenhaus,

Schulterstrasse 34 I. Mainz. Schulterstrasse 34 I.
Kein Laden. Kein Laden.

Ich zeige die Eröffnung einer Zweigniederlassung in Mainz

Rheinallee 129, Telephon 720
Telegr.-Adr. Darmsommer, an.

OSKAR SOMMER
Darmhandlung u. Darmschleimerei
Frankfurt a. M.-S. am Schlachthof.

Von der Reise zurück Dr. med. Ph. Kreiss

Frauenarzt.
Kaiserstr. 14. MAINZ Ecke Zanggasse 25.

Achtung! Zigarren u. Tabak etc.

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer!

Fabriklager:
Arthur Voigt, Mainz 6
Flachsmarktstr. 28.
Versand nach auswärts
gegen Nachnahme.

Preislisten, Fakturen
Robert Adam Etienne, Deßlich

Ca. 3000 Stück schönes Oesterreicher Setzholz

hat abzugeben
J. B. Semmler,
Hallegarten.

Guthingende Gitarre

zu kaufen gesucht, etw. gegen
Umtausch einer gut erhaltenen
Mandoline.

Offerte unter G. W. an
Verlag d. Bl.

Ia. Samen

alle Sorten Gemüse, Ecken-
dorfer Dickwurz, ewiger und
deutscher Klee etc. frisch ein-
getroffen. Steckwiebeln per
Sch. 60 Pfg., Nebenbinder, Garn,
Gerbracht, Ertrag für teure
Weiden.

Da in Samen teilweise
Misernte war und wenig auf
den Markt kommt, empfiehlt
es sich, sofort einzukaufen.

Ph. J. Bischoff,
Samen- und Eisenhandlung,
Eltville. — Telephon 88.

Ein gut erhaltener Küchenschrank

und ein eintüriger
Kleiderschrank
zu verkaufen. Näheres Expedi-
tion d. Bl.

2 schwere Fahrräder

zu verkaufen bei
Emil Hallegarten,
Winkel.



Der Hausbursch ruft:
„Jetzt Erdal her!
Sonst putz ich
Keine Stiefel mehr!“

Erdal

schwarz — gelb — braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz

Gut erhaltener fast neuer Landauer

evtl. auch
Halbverdeck
zu verkaufen.
Näheres in d. Exped. d. Bl.

Weinbergspfähle

(rottannen) zu verkaufen.
R. Schönecker, Mittelheim.

Geschnittene tannene Weinbergspfähle

zu verkaufen bei
Kaspar Heil, Deßlich.

Ein schwerer einspänner Wagen

zu verkaufen bei
Jakob Orth III., Hallegarten.

Tüchtiger Fuhrmann

gesucht für Acker- u. Geschäft-
fuhrwerk.
H. u. F. Weiß, Weisenheim.

Mehrere tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung
bei Gebrüder Blasius,
Hoch- und Tiefbau
Bingen am Rhein.

Suche für sofort fleißiges Mädchen

für Hausarbeit, bei guten
Lohn.
J. Kroneberger-Engel,
Niedrich-Rhg.

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren,
welches Monatsstelle ab-
nehmen will, wird per sofort
gesucht.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Dezimalwaage

fast neu, 6 Zentner Tragkraft,
billig zu verkaufen.
Josef Schick, Erbach i. Rhg.,
Ringstraße.

IPORI

Vertreter für Schuhcreme,
Schuhfett u. Parfümwaren
in nur Ia. Qualitäten
sucht Heinrich Schwarz,
Wachwarenfabrik Mainz,
57 Frauenlobstraße 57.

Wer vermittelt Umzugs-Adressen

gegen Vergütung. Offerten unter
R. 6918 an D. Franz, Kammern-
Exped., Mainz.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.
Mittwoch, den 9. April,
5 Uhr nachm.: Passant-
gottesdienst in Deßlich.